

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 12

Rubrik: Das Megaphon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DAS MEGAPHON

Diese Rubrik steht für Beiträge offen, die sich in knapper Form mit aktuellen schweizerischen Problemen befassen. Wir erwarten keine theoretischen Ausführungen, sondern persönliche Stellungnahme

Zwischen den Mühlsteinen

In einem industrialisierten Landkanton betragen die durchschnittlichen Besoldungen eines Pfarrers durch die Gemeinden zirka Fr. 6400.—, fast ein Drittel aber liegt noch zwischen Fr. 5000 bis 5700. Dazu kommen Teuerungszulagen von 7 bis maximal 25 % und da und dort Kinderzulagen.

Pfarrerberuf und Pfarrerstand haben heute mit vielen Vorurteilen zu kämpfen, mit mehr als irgendein anderer akademischer Beruf. Vielen Leuten gilt der Pfarrer als ein besonders bevorzugter Inhaber einer «Pfrund», die ihn für die ganze Lebenszeit sicherstelle. Trägt doch der Pfarrer heute noch den Titel eines «Pfarrherrn». Das erinnert an jene Zeiten, in denen er, wie der «Grüne Heinrich» Gottfried Kellers es schildert, als ein kleiner Gutsbesitzer Landwirtschaft betrieb, zuweilen auf die Jagd ging, seinen Liebhabereien oblag und daneben «seinen guten Bauern» (wie es bei Mörike heißt) eine Sonntagspredigt hielt. Es ist möglich, daß Überbleibsel dieses Pfarrherrendaseins noch da und dort vorkommen; im großen und ganzen aber hat es längst andern Anforderungen Platz gemacht, und der Ausdruck «Pfarrherr» ist eine ironische Ungerechtigkeit geworden. Der Pfarrer ist heute nichts anderes mehr als ein Angestellter, und zwar ein sehr abhängiger. Steht doch sein irdisches Schicksal ganz in der Gewalt seiner Wählerschaft, und jeder

verständnislose Angriff kann ihn seine Existenz kosten. Es gibt auch «bessere» Gemeinden und «schlechtere» Gemeinden, wie es günstigere und weniger erfolgreiche Unternehmungen gibt. Wer das «Glück» oder auch das Verdienst hat, ein Stadtpfarrer zu werden, stellt sich natürlich ungleich besser als sein Kollege auf dem Lande. Natürlich gibt es auch heute noch unter den Pfarrern «gesicherte» Leute; aber das sind sie mehr als Privatpersonen und nicht als Pfarrer.

Der Pfarrerstand ist in seiner protestantischen Ausprägung seit den Tagen der Reformation eng mit der bürgerlichen Gesellschafts- und Lebensordnung verknüpft gewesen. Er war ein Vertreter des bürgerlichen Gelehrtenstandes, der, besonders in den Städten, lange Zeit und bis ins 19. Jahrhundert hinein zu den Trägern der Bildung und der bürgerlichen Kultur gehörte. Aber schon im Laufe des 19. Jahrhunderts änderte sich die Stellung der Pfarrer. Denken wir nur, wie seine Gestalt in der Literatur und Dichtung der Zeit gewertet wurde (im deutschen Sprachgebiet von Fontane über G. Hauptmann zu Wiechert). Im 19. Jahrhundert kam zudem die von der Theologie und jeder dogmatischen Bevormundung freie Wissenschaft auf. Da erschienen viele Pfarrer als Nutznießer einer konservativen Weltanschauung oder schienen mit dem «Fortschritt der Zeit» nicht mehr oder nur ungern Schritt halten zu können.

Als mit dem hochkapitalistischen

reissfest,
geschmeidig
für Hand
und Maschine
... der gute
Mettler
F A D E N
aus Rorbasch
 *

Wirtschaftsleben auch die äußerliche Entkirchlichung immer stärker überhand nahm, der Sport und andere Dinge, wie das politische Leben, immer mehr Bevölkerungskreise ergriffen, wurde der Pfarrerberuf immer mehr zu einer Sache kleinbürgerlicher Kreise. Auch wirtschaftlich wurde er immer mehr in die engen Fesseln des kleinbürgerlichen Angestellten gelegt. Wohl wuchsen im Laufe der Zeit die Pflichten des Pfarrers — es sind ihm in dieser Hinsicht keine Grenzen auferlegt —, auch die Pfarrfrau legt vielerorts ihre Kraft zur Arbeit ihres Mannes und betätigt sich amtlich oder gemeinnützig; aber dies alles hat keinen hebenden Einfluß auf die wirtschaftliche Stellung. Im Gegenteil, je mehr die Pfarrfrau Zeit und Kraft für die Gemeinde opfert, desto mehr entzieht sie diese der Familie.

Dennoch blieb der Pfarrer im Volksmund der «Pfarrherr». Er gehörte lange vor andern Berufen zu den bevorzugten Kreisen, die ein Ruhegehalt erwarten konnten. Man übersieht allerdings, daß im Laufe der Zeit der Staat seine Angestellten viel sicherer stellt, als dies die Kirche tun kann. Die wirtschaftlichen Vorteile der staatlichen Anstellungen haben denn auch ihre starke Anziehungskraft bewiesen. Sie werden nur noch überboten durch die großen Unternehmungen, die für ihre Angestellten in großzügiger Weise zu sorgen begannen. Auch die katholische Kirche ist mit ihren reichen Stiftungen noch immer in einer ungleich besseren Lage, für ihre zahlreichen unverheirateten Priester zu sorgen, als die reformierte Kirche dies ihren Pfarrern bieten kann.

Heute wird sicher niemand mehr den Pfarrerberuf erwählen aus Gründen wirtschaftlicher Vorteile. Ein rechter Vertreter dieses Standes hat es auch früher nicht getan. Der Pfarrerberuf teilt heute das Schicksal einer Krise mit andern akademischen Berufen. Die Beobachtungen der Symptome der letzten wirtschaftlichen Entwicklungen aber veranlassen uns, von einem eigentlichen wirtschaftlichen Niedergang des Pfarrerstandes zu sprechen.

Einerseits kann man sich ja nur freuen, wenn diesem Beruf, der zum Dienen ruft, der falsche Glanz genommen wird. Auf der andern Seite ist der Pfarrerberuf noch immer mit gesellschaftlichen Bindungen belastet, die ihn zu einem « Luxusberuf » machen. Die geistigen Voraussetzungen des Pfarrerberufes indessen, nämlich die Aufgabe der Wortverkündigung, lassen es nicht zu, daß der Pfarrer auf das Niveau herabsinkt, das durch das Sprichwort gekennzeichnet wird: « Wes Brot ich ess', des Lied ich sing' ». Kleinliche und parteimäßige Hemmungen, dem Pfarrer gerecht zu werden, geben sich oft noch ein pharisäisches Geschmäcklein, etwa dieser Art, der Pfarrer solle, wie in allen andern Tugenden, so auch in der der « Bescheidenheit » allen andern vorangehen. Wie das gemeint ist, haben viele Pfarrer während der ganzen Kriegszeit erfahren, indem ihre Teuerungszulagen nur 7 oder 10 % betragen, um maximal auf 15 oder höchstens 20 % anzuschwellen, von einer Besoldungserhöhung ganz zu schweigen. Und dies nicht etwa in finanziell bedrängten Gemeinden, sondern in den reichsten.

Wer setzt sich heute noch für den Pfarrerstand ein? Von den staatlichen Instanzen natürlich keine (abgesehen von jenen Kantonen, wo noch ein Rest des Staatskirchentums besteht). Die Steuerpolitik des Staates wird auch in bezug auf die Besteuerung der freien Pfarrwohnungen immer rücksichtsloser und dem gehobenen Lebensstandard (der für die Pfarrer gewöhnlich nicht zutrifft) angepaßt. Die eidgenössische Lohnbegutachtungskommission stellt sich zwar auf den Standpunkt, daß auch die Kirchgemeinden, wie jeder private Arbeitgeber, moralisch verpflichtet seien, das Realeinkommen ihrer Angestellten demjenigen der Vorkriegszeit der Teuerung entsprechend anzugleichen. Diese Forderung erheben ja auch andere Angestelltenkreise, wie auch die Lehrerschaft mit Recht. Die Arbeiterschaft hat sich heute wirtschaftliche Rechte erkämpft, die ihr niemand mißgönnen wird. Aber sie hat vor allem ein Interesse an der Hebung



Fahles Aussehen

kommt oft von schlechter Verdauung her. Wichtiger als Schönheitsmittel ist deshalb eine Belebung des Körpers von innen heraus.

Dies erreichen Sie mit Elchina, das die Verdauung fördert, den Appetit anregt, die Nerven stärkt, die Muskelkraft hebt.

Versuchen Sie Elchina, Sie werden bald wahrnehmen, wie das fahle Aussehen einer gesunden, frischen Farbe weicht.

ELCHINA

nach Dr. med. Scarpatetti
und Dr. A. Hausmann
Fr. 3.89 und 6.50 in den Apotheken



Persönlich und diskret

und ganz gewissenhaft möchte man als Bankkunde bedient werden. Sprechen Sie bei uns vor; auch das kleine Geschäft behandeln wir aufmerksam und sorgfältig.



SCHWEIZERISCHE VOLKS BANK

Mehr 1945er einkellern



*Unsere feuerverzinkten Flaschengestelle
sind solid und äußerst raumsparend*

Verschließbar: Nr. 553 f. 200 Flaschen 113×116×50 cm
Nr. 555 f. 300 Flaschen 165×116×50 cm

Nicht verschließbar: Nr. 550 f. 100 Flaschen 113×61×40 cm
Nr. 552 f. 200 Flaschen 113×116×40 cm
Nr. 554 f. 300 Flaschen 165×116×40 cm

SSS
CO

*Suter-Strehler Sohn & Co.
Münsterhof 4, Zürich, Tel. 23 13 02*

der Industriearbeiterschaft. Auch in bürgerlichen Kreisen begegnet man sehr häufig einer Gleichgültigkeit gegenüber den geistigen Voraussetzungen des Pfarrerstandes.

Warum lassen sich die Pfarrer selbst nicht einhellig vernehmen? Gilt das ihnen als zu unfromm? Oder ist der Grund darin zu suchen, daß sie zu verschieden «gestellt» sind? Was tun die kantonalen Kirchenbehörden, die einzig in der Lage wären, die wirtschaftliche Lage der Pfarrer vor einer Verschlechterung zu bewahren? Es geschieht da und dort in der Art einer der üblichen «Empfehlungen» an die einzelnen Kirchgemeinden, die es dann in der Hand haben, die bescheidenen Minimalansätze in der Richtung nach unten abzuändern, wie es ihnen paßt, wenn sie etwa ihren Pfarrer damit belästigen wollen. Der einzelne Pfarrer aber kann sich gegen alle diese Maßnahmen nicht zur Wehr setzen, da er keine Organisation im Rücken hat. Darum haben ihrer viele — und vielleicht sind es mehr, als man annimmt — das Gefühl, zwischen Mühlsteinen zerrieben zu werden. Diese Mühlsteine sind Mangel an Gerechtigkeit auch innerhalb der Kirche, rückständiges wirtschaftliches Denken, Krise der bürgerlichen und akademischen Berufe, Rückgang des geistlichen Lebens in den Gemeinden und darum auch Schwinden des Verständnisses gegenüber dem geistigen Wert des Pfarrerberufes, das Eindringen politischer Weltanschauung in die kirchliche «Demokratie», und die Folge davon ist, daß viele Pfarrer ihre Arbeit «mit Seufzen tun» (Hebr. 13, 17) und für ihre Familien mit Sorge in die Zukunft blicken. Dies schreibt einer, der weiß, zu wem er alle Sorgen tragen darf und der auch den Segen des rechten Opfers kennt und dennoch es für unrecht hielte, der Wirklichkeit nicht ins Auge zu sehen.

Ein Landpfarrer.

Du sollst ein schlechtes Gewissen haben

Es ist gut, daß der bewährte nüchterne Sinn unseres Volkes nicht nur, was ausgiebig geschehen ist, gegen eine mögliche eitle Selbstüberschätzung, sondern einmal auch gegen eine nicht ganz gesunde Sucht der generellen Selbstbezichtigung aufgerufen wird. Schon vor dem zweiten, ja vor dem ersten Weltkrieg war die Tendenz zu fühlen, dem Schweizervolk mehr aufzuladen, als was ihm gebührte. Weil das Wettrüsten der Großen den Frieden bedrohte, haben streitbare Kanzelredner den «schweizerischen Militarismus» als eine Schmach und Sünde angedonnert und unsere bewaffnete Landesverteidigung mit dem Zorn von oben bedacht. Die Schweiz habe die hohe Aufgabe, mit der Abrüstung voranzugehen, ihr gutes Beispiel werde gerade wegen seiner Gefährlichkeit Eindruck machen... Das war auf der andern Seite doch wieder helvetischer Größenwahn. Dänemark ist ja mit dem «guten Beispiel» vorangegangen — wer ist ihm nachgefolgt?

Nach dem ersten Weltkrieg wurde versucht, dem Schweizervolk die Mitschuld am Unheil einzureden. Das hatte einen Sinn, wenn man den auch bei uns grassierenden Materialismus als Zeitkrankheit erkannte, die zu üblen Folgen führen mußte. Aber eine *schweizerische* Kriegsschuld war das nicht; unser Land als solches anklagen, war einfach falsch. Es gab aber eine Art masochistischer Lust, Buße zu tun und sich damit zur Schau zu stellen. Eine Selbstverliebtheit und Selbstbespiegelung unangenehmster Art lag zuweilen in dieser Wichtigmacherei; und einer Dame, die nichts Ernsthaftes zu tun hatte und wohl auch darum auf die Idee einer modernen Geißelbrüderschaft gekommen war, mußte der wohlfrisierte Kopf sogar etwas ungalant zurechtgebürstet werden. Man wollte sich zwar nicht



Die Welt könnte es nicht verstehen, wenn das Schweizervolk sein bedeutendstes humanitäres Werk im entscheidenden Moment im Stich ließe.

Darum bringt ein Opfer für das Internationale Komitee vom Roten Kreuz!

Haussammlung vom 1.—25. September
Postcheck-Konto Genf I 777

Vom Guten das Beste:

***Ernsfs* Spezialhaferflöckli**

in Paketen zu 250 und 500 Gramm

Ein herrliches Produkt der altbekannten Hafermühle
Robert Ernst AG., Kradolf

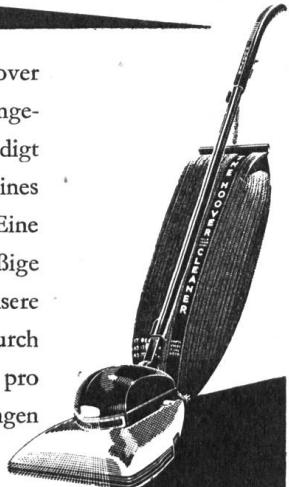


ist gesund,
aromatisch
und mild,
Weinessig
qualitativ
ebenbürtig
und zugleich
billiger

Verlangen Sie bei Ihrem Spezierer «Märwiler»
Er fördert die alkoholfreie Obstverwertung



Wenn wir Ihnen einen Hoover verkauft haben, so ist die Angelegenheit für uns nicht erledigt wie beim Verkauf irgendeines Artikels oder Apparates. Eine Maschine braucht regelmäßige Pflege, die wir Ihnen durch unsere Serviceleute abnehmen durch 1- oder 2malige Revisionen pro Jahr im Abonnement. Verlangen Sie bitte nähere Auskunft.



HOOVER-APPARATE A.-G., ZÜRICH, Limmatstr. 45 u

RICHARD ZAUGG
Der Sündenfall
Roman
3. Auflage. Gebunden Fr. 7.20
Die Geschichte einer Ehe
SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG

In einem gepflegten Haushalt ist WOHNLICHES

RADIKAL
MÖBELPOLITUR

Trumpl. Ein vorzügliches Reinigungs- und Auffrischungsmittel für polierte, mattierte und gebeizte Möbel

Erhältlich in Drogerien und Farbwarenhandlungen

den edlen Rücken blutig peitschen, wie es die mittelalterlichen Flagellanten getan haben. Aber ein Komitee gründen und wohl auch ein Abzeichen der Bußfertigkeit anstecken und damit öffentlich paradierten: das war die wunderbare Idee.

Gegen solche exhibitionistische Verstiegenheiten, die sich wieder bemerkbar zu machen beginnen, kommt man am besten auf mit der kategorischen Forderung, der sich keiner entziehen darf: «Vor allem *ehrlich* sein!» Nach ernster Selbstprüfung werden gewisse, immer nur dem lieben Nächsten, dem anonymen und stummen Publikum gemachten Vorwürfe etwas anders tönen. Es klingt doch recht oft Selbstgerechtigkeit und geistiger Hochmut aus mancher Beschuldigung des eigenen Volkes: die Einbildung der einzigen Gerechten in Sodom. Dabei haben es die modernen Strafprediger besser als die alten Propheten, die Leib und Leben riskierten, wenn sie dem sündigen Volk die Gerichte Gottes verkündigten.

Wir haben gewiß als *Menschen* genug zu tragen an unsren Fehlern; aber als *Schweizer* sollte man uns nicht in ein Schuldbewußtsein hineinpauken, das vor der ehrlichen Selbstprüfung der Tadler selber nicht Bestand hätte. Keine Reue ist echt, die nicht auf dem Gefühl der Gerechtigkeit eines Vorwurfs beruht. Und mancher dürfte zuerst an die eigene und erst hernach an die Brust des Nächsten schlagen. Nur aus dem eigenen guten Gewissen heraus darf ein Mensch vom schlechten Gewissen des Mitmenschen reden.

Ernst Schürch.

Richtiges Schweizerdeutsch Luzäärntütsch

Mer wüssid jo, as fascht niemer mee,
as öppé die Lüütli i de verlochete Bäärgtäali hinde, rächt Puuretütsch tüed rede.
Es wird jetz vil Dialäkt gschriben und am Radio prichtet, as d Schwyzer wider mee

Sinn und Fröid söttid übercho für die vile Mundarte, wos i öisem Ländli ged. Aber isch es ned usinnig schad, as grad die i de Lüüte es ganz es verhochtütscht Chrosimosi uuftischid? Jää, es isch ned liecht, es guets und urchigs Dialäkt-Gedicht z schrybe, aber vo äim, wo es ganzes Fäschtpil tued schrybe und de no für soo öppis volkstümlechs wie nes Jodlerfäsch, set mer de töffe aanää, as er syni Muetter sproch cha.

Jodlerchor us em Fäschtpiel

Schwyzervolk, die Platz uf Ärde
 (Schwyzervolch, dii Platz uf de Wält)
esch vom Schönste, was si treid
 (esch de schönst Platz, wos gid).
Nie darf übermüetig wärde,
wem das Lee i d Hand esch gleid.
Volk, das vili Sproche spricht
 (Volch, wo vili Sproche tuet rede),
Land, wo Völker sich vereint
 (es Land, wo Völker z zämmehed),
Zeig de Umwält still und schlicht
 (Zäig i de Nochbere still und äifach),
wies de Schöpfer wool hed gmäint
 (wies öppe de Herrgott gmäint hed).
Schwyzervolk, herb isch dis Wäse
 (ruuch isch dis Wäse),
sänkrächt doch, und gsunder Art
 (aber sänkrächt und vo gsunder Art).
Wer im Schwyzerehäärz cha läse,
findet Chraft und Güeti paart
 (findt Chraft und Güeti binenand).
Heimet für bedrängti Seele
 (Heimet für verschüpfti Möntsche),
Hälfer du i großer Not
 (Hälfer du i de große Not),
Laß de Bundesbrief erzelle (verzelle),
Wo vor Gwalt scho d Freiheit stood
 (das isch mer z höch, do chomme überhaupt nümme noche, aber Luzäärntütsch esch es wellewäag ned).
Schwyzervolk, uf dine Bärge,
i de Stadt, i Dorf und Land,
Chlinod, das de Herr uf Ärde
 (wo de Herr uf de Wält)
dier hed gleid i dini Hand.
Zeig dich würdig dem Vertroue
 (hundertprozentig hochtütsch),

A black and white advertisement for DOXA watches. At the top, there is a stylized illustration of a woman with curly hair, wearing a large, ornate hat decorated with flowers. Below her is a DOXA wristwatch with a rectangular face and a dark strap. The brand name 'DOXA' is prominently displayed in large, bold letters at the bottom of the watch's face. Below the watch, the text 'parure de la femme moderne' is written in a script font. At the very bottom, it says 'EN VENTE CHEZ L'HORLOGER DÉTAILLANT' and 'Erhältlich im Uhrenfachgeschäft'.

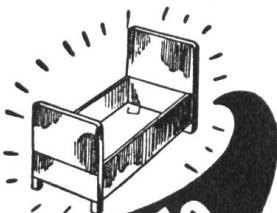
A black and white advertisement for 'Möri' hairdressing salon. The word 'Möri' is written in a large, stylized, handwritten font. Below it, the text 'Maison de coiffure' and 'für persönliche Frisur' is written in a smaller script font. At the bottom, the address 'Hottingerstraße 8 Zürich 7' and telephone number 'Telephon 32 04 12' are provided.

A black and white advertisement for 'Argovia TAPETEN'. The word 'Argovia' is written in a large, stylized, handwritten font. Below it, 'TAPETEN' is written in a smaller, bold, sans-serif font. At the bottom, it says 'VERKAUF DURCH FACHGESCHÄFTE VST' and 'FILMOS A.G. OFTRINGEN'. Above the text, the words 'FÜR HOHE ANSPRÜCHE' are written in a small, bold, sans-serif font.

Wenn Haarausfall
sich bemerkbar macht...
dann

Gepflegte Möbel, der Stolz der Hausfrau

mit Wohnlichs « Poli - Brille » (sprich: Poli - Bril), der vorzüglichen Hochglanzpolitur zur Erhaltung von gestrichenen, lackierten, hochglanzpolierten und emaillierten Gegenständen und Möbeln. Erhältlich in Drogerien.



Hersteller: G. Wöhnlich, chem.-techn. Lab., Dietiken / Zch.

**Das bewährte Hausmittel
für alle die viel gehen
und stehen**

*Ein erquickendes
Fussbad mit*

OLBAS

Fr. 2.50



*mild und gläubig, stark und treu
 (mer sind guetmüetig und starch) :
 Was die Ahne dier hend boue
 (Was d Vättere für dich bouet hend),
 Schaff du immer wider neu
 (hundertprozäntig hochtütsch) !*

By dere gschwulnige Sproch isch mer
öppé gar ned vatterländisch z Muet worde,
näi, i hätt de no ender chönne e vatter-
ländeschi Wuet übercho, aber de Schwyzere
esch jo äbe guetmüetig.

Emilia Ricklin, Luzern.

An das Radio Basel

Die Szene mit dem Taxichauffeur in der heutigen Darbietung «Zürileu» nötigt mich zu einer Erwiderung. Zürileu, das war nicht gut gebrüllt!

In dieser Szene schildert der Taxichauffeur, der das Brautpaar am Trautag führt, u. a., wie der Bräutigam oft (also nicht als Einzelfall!) schon zur kirchlichen Trauung in angehendem Alkoholrausch erscheint (Aperitiftrinken). Als Illustration der Szene hört man einen kurzen Ausschnitt aus der Traupredigt: «Der schönste Stand ist der Ehestand.» Pointe für den vor der Kirche wartenden Chauffeur: Ehestand — Gmüesstand; der Wartende trollt sich zum Gmüesstand nebenan, ersteht sich Äpfel und mißt die Länge der Traupredigt mit der Dauer des Apflessens. «Eine protestantische Trauung dauert ein Pfund Äpfel, eine katholische ...»

Da kann man einfach nicht schweigen. Es gehört sich einfach nicht, am Radio in derart zynischen Worten über die Ehe zu sprechen.

Natürlich wird die Ehe nicht durch eine derartige Radiosendung in den Kot gerissen, aber diese Betrachtungsweise wirkt eben trotzdem auflösend. Unmerklich, sachte, aber sicher rutschen wir Sprosse um Sprosse herunter, werden blind für das Wunder, das uns aus dem Gesichtlein eines Neugeborenen entgegenstrahlt, empfindungslos für die beseligende, emporhebende Kraft, die aus der wahren Ehe strömt.



Schenken Sie Ihrem
Kinde ein
Abonnement

Illustrierte

Schweizerische Schülerzeitung

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Älteste, anerkannt beste Schülerzeitung der Schweiz. Beginnt soeben den 62. Jahrgang. Sie bringt den kleinen Lesern Monat für Monat wertvolle geistige Nahrung und Freude. Jahresabonnement Fr. 2.80. — Beste Jugendliteratur für 8- bis 12jährige.

Verlag Buchdruckerei Büchler & Co., Bern Tel. 277 33, Postcheck III 286

Richtig schreiben lernen durch die billigen
und unübertrefflich praktischen

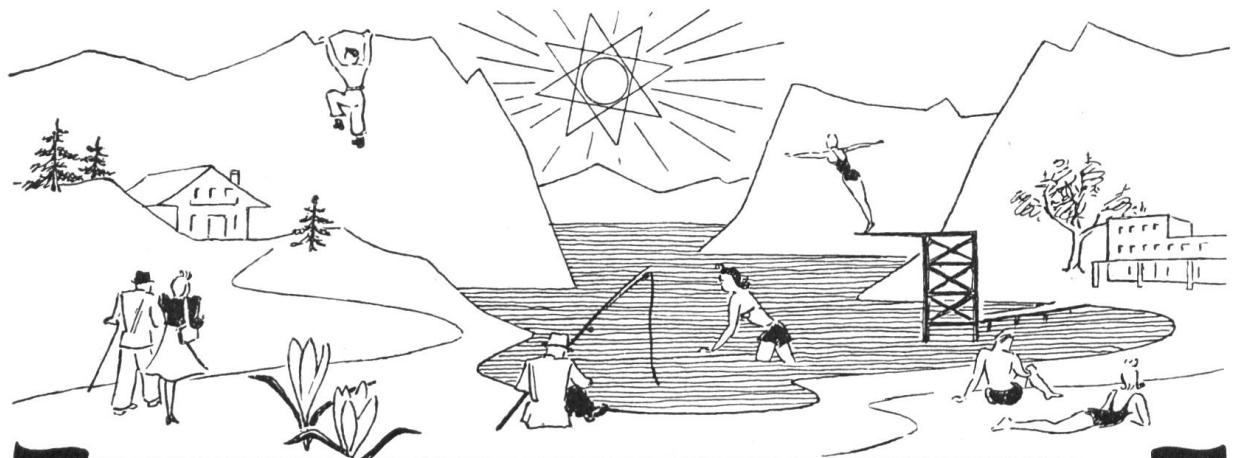
Rechtschreibbüchlein

für Schweizer Schulen. Von Karl Führer. Mit alphabatischem Griffregister. In Tausenden von Schulen seit Jahren eingeführt. Preise: I. Heft (3.—5. Schuljahr) 55 Rp.
II. Heft (5.—9. Schuljahr) 70 Rp.

Schweizer Rechtschreibbuch

für Sekundar-, Real-, Bezirks- und Kantorsschulen und Privat. Broschiert Fr. 2.—.

Verlag Buchdruckerei Büchler & Co., Bern Tel. 277 33, Postcheck III 286



SOMMERFERIEN IN DER SCHWEIZ

Kleiner Hotelführer

* Fließendes Wasser in allen Zimmern. ° Teilweise fließendes Wasser.

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Aarau: Rest. Affenkasten . . .	21698		Buchs (St. Gallen): Hotel Rätia	88410	10.— bis 12.—
Adelboden : Hotel Adler und Kur- saal ^x	83366	13.— bis 16.—	Alkoholfr. Volkshaus z. Grüneck	88105	ab 6.— (ohne Zimmer)
Hotel Alpenrose ^x . . .	83161	11.75 bis 13.50	Buochs : Hotel Krone ^x	68139	10.— bis 11.—
Hot. Bristol-Oberland ^x	83326	10.75 bis 12.—	Pension Sonnenheim .	68127	9.—
Hotel Huldi ^x	83223	12.75 bis 15.50	Chur : Hotel Stern°	23555	12.— bis 13.—
Amden ob Weesen : Hotel-Pension Sonne ^x	46134	9.— bis 10.—	Hotel Weißes Kreuz .	23112	ab 9.—
Pension Montana . . .	46117	9.— bis 10.—	Rätisches Volkshaus, alkoholfrei ^x	23023	Zimmer ab 3.20
Beckenried : Hotel Nidwaldnerhof ^x	68484	10.50 bis 14.—	Frauen- und Töchter- heim Casanna . . .	22775	
Bergün : Hotel Piz Aela ^x . . .	518	ab 12.—	Hotel Drei Könige ^x .	21725	ab 12.— (Mahlzeiten 4.— bis 4.50)
Bönigen : Tea-Room Schlößli ^x . .	1124	schöne Zimmer	Degersheim : Kuranstalt Sennrüti .	54141	
Brienz : Hotel de la Gare° . . .	28019	10.75 bis 12.—	Ebnat-Kappel : Hotel Ochsen	72221	10.— bis 12.—
Hotel-Pens. Schützen°	28027	ab 10.—	Einsiedeln : Hotel zur Sonne ^x . .	24	ab 10.—
Gasthaus z. Steinbock	28002	Zimmer ab 3.—	Hotel Elefant	186	7.50 bis 9.—
Brunnen : Hotel-Kurhaus Heller- bad ^x	181	ab 9.—	Hotel St. Katharina .	38	ab 9.—
Hotel Metropol ^x	39	11.75 bis 13.—	Hotel z. Roten Ochsen	45	7.50 bis 9.—
			Hotel Rebstock . . .	209	Zimmer 2.—
			Hotel Storchen ^x . . .	66	ab 9.—

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Engelberg : Hotel Central . . .	77239	10.— bis 12.—	Herisau : Pension Rosenheim . .	52010	7.50
Ermatingen : Kurhaus Adler . . .	89713	10.— bis 12.—	Hertenstein : Hotel Hertenstein ^x . .	73244	12.— bis 14.—
Faulensee bei Spiez : Strandhotel Seeblick ^x	56408	9.50 bis 11.—	Interlaken : Hotel Harder-Minerva ^x	758	11.75 bis 12.50
Hotel Seerose . . .	56620	9.50 bis 10.50	Confiserie-Tea-Room Eckenberg . . .	239	eig. Orchester
Flims : Hotel Adula ^x . . .	41237	14.— bis 18.—	Restaurant, Confiserie u. Tea-Room Schuh	218	Diners ab 4.50
Flims-Dorf : Hotel Vorab ^x . . .	41115	10.— bis 12.—	Iseltwald : Hotel Bären . . .	26026	ab 9.50
Restaurant Central . .	41272		Küblis : Hotel Terminus ^x . .	54208	ab 10.75
Frutigen : Hotel Falken . . .	80168	ab 10.—	Küschnacht (Zürich) : Hotel Sonne . . .	910201	ab 10.—
Hotel Simplon . . .	80013	ab 9.50	Küsnacht am Rigi : Küsnachterhof . . .	61165	ab 9.—
Bahnhofbuffet . . .	80009	Diners ab 2.80	Langenthal : Hotel zum Kreuz ^x . .	60935	
Genf : Hotel Cornavin . . .	28030	Zimmer, Frühstück, Trink- geld, frisch. Wasser, warm und kalt ab 10.50	Lausanne : Hotel Belmont ^x . . .	31792	9.50 bis 11.—
Gersau : Hotel Beau-Rivage ^x	60623	8.50 bis 9.50	Lausanne-Ouchy : Hotel Lutetia ^x . . .	24466	11.50 bis 14.—
Goldswil ob Inter- laken : Hotel du Parc . . .	529	10.— bis 10.50	Pension Florissant ^x . .	29529	12.— bis 14.—
Gunten a. Thunersee : Hotel du Lac ^x . . .	57220	12.— bis 15.— 1 Woche pauschal 97.—	Lauterbrunnen : Hotel Staubbach ^x . .	4201	ab 9.50
Heiden : Hotel Freihof ^x . . .	15	10.—, 11.—, 12.—	Lenk i.S. : Hotel Krone . . .	92093	9.25 bis 10.—
Hotel Krone ^x . . .	707	ab 11.—	Pension Waldrand . .	92068	8.75 bis 9.25
Heiligenschwendi : Sporthotel Alpenblick	59132	8.50 bis 9.—	Lenzerheide (Valbella) : Hotel Seehof ^x . . .	42108	ab 11.50
Hergiswil am See : Hotel Belvédère a. See	72085	besonders für Schulen und Gesellschaften	Lugano-Cassarate : Hotel du Midi au Lac	23703	11.— bis 13.—
Pension A. Blättler- Würsch . . .	72063	ab 7.50			
Hotel Löwen, Bahnhof- Restaurant ^o . . .	72048	9.— bis 10.—			

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Lungern : Hotel Löwen . . .	89151	ab 8.50	Pany ob Küblis : Hotel-Kurhaus Pany ^x .	54371	ab 10.50
Luzern : Hotel St. Gotthard/ Terminus ^x . . .	25503	ab 16.—	Poschiavo : Hotel Weißes Kreuz .	1	ab 11.—
Hotel Montana . . .	25791	ab 15.50	Rheineck (St. Gallen) : Gasthaus Bahnhof . .	44285	7.— bis 8.—
Hotel des Alpes ^x . . .	25825	13.50 bis 15.—	Ringgenberg : Hotel Seeburg . . .	1028	10.— bis 12.—
Hotel Engel . . .	25420		Erholungsheim « Mon Repos »	1026	ab 9.—
Mostrose u. de la Tour	21443	11.— bis 12.50	Romanshorn : Gasthaus Inseli . . .	149	ab 9.—
Volkshaus . . .	21894		Seehotel Schweizer- haus ^o	506	10.— bis 12.50
Waldstätterhof . . .	29166		Rorschach : Hotel Anker ^x . . .	42612	ab 12.50
Hotel Walhalla (alkoholfrei) ^x . . .	20896	ab 9.50	Hotel Krone ^x . . .	42608	ab 10.—
Hotel Gambrinus ^x . . .	21791	12.—	Saanen : Hotel Saanerhof ^x . .	94515	ab 10.— (neu renoviert)
Hotel Storchen ^o . . .	20590	9.— bis 11.—	Sachsen : Hotel Kreuz ^x . . .	86466	ab 10.—
Hotel Weißes Kreuz ^o	21922		Samaden : Golfhotel des Alpes ^x .	(6)5262	ab 11.50
Restaurant z. Gerbern	27550		Sargans : Hotel-Pension Piz Sol ^x	80145	ab 8.50
Malans : Hotel Krone . . .	51455	ab 7.50	Hotel Schwefelbad ^x .	80214	ab 9.—
Montreux : Hotel Excelsior ^x . . .	63305	ab 16.50	Sarnen : Hotel zur Mühle . .	86336	ab 9.50
Hotel National ^x . . .	62934	ab 14.50	Schaffhausen : Kronenhalle, Hospiz .	54280	ab 8.50
Hotel Parc-Lac an der Seepromenade ^x . . .	62388	Zimmer 4.— bis 4.50	Schwenden (Diemtig- tal) : Pension Reber . . .	86073	ab 9.—
Montreux-Territet : Hotel Regina ^x . . .	62275	Zimmer mit Privatbad ab 11.50	Seelisberg : Hotel Waldhaus-Rütli	270	9.50 bis 10.50
Hotel Bonivard ^x . . .	63358	ab 12.50	Serneus : Hotel-Pens.Mezzaselva	5171	ab 9.— bis 11.—
Murten : Hotel Enge ^x . . .	72269	10.— bis 10.50			
Restaurant Stadthaus ^x	72124	10.—			
Neßlau : Gasthaus und Ferien- heim Sonne ^o . . .	73875	ab 8.—			
Café und Konditorei Schweizer . . .	73950				
Oberägeri : Kinderheim Erika . .	45235	ab 7.—			
Kinderheim « Sonn- mätteli » . . .	45221	ab 6.—			
Ober-Iberg : Hotel-Kurhaus Holdener ^o . . .	62161	ab 11.—			

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Sigriswil : Pension Ruch° . . .	57032	9.50 bis 12.—	Walzenhausen : Hotel Hirschen . . .	44521	ab 8.—
Speicher (Appenzell): Hotel Appenzellerhof .	94321	ab 10.—	Hotel-Pension Linde .	44562	8.50
Spiez : Hotel Lötschberg . . .	57639	ab 9.50	Walzenhausen-Lachen: Pension Friedheim . .	44541	ab 7.50
Stäfa : Hotel Rößli	93 0401	Fische, Poulets	Moos ob Walzen- hausen : Hotel-Pension «Sonne»	44683	ab 8.—
Stansstad : Hotel-Pension Schiff° .	67279	9.— bis 10.—	Weggis : Hotel Alpenblick° . .	73251	11.75 bis 14.—
Hotel Schützenhaus° .	67355	10.— bis 12.—	Hotel Bühlegg° . . .	73045	11.25 bis 13.50
Hotel Winkelried° . .	67444	14.— bis 17.—	Hotel Central am See .	73217	12.50 bis 14.—
St. Gallen : Hotel Hirschen . . .	25801	ab 13.—	Hotel Felsberg a Seex .	73036	10.50 bis 12.—
Thun : Hotel Bellevue° . . .	22272	12.— bis 15.—	Hotel Frohburg . . .	73025	9.75 bis 11.—
Hotel Beau Rivage° .	22236	11.75 bis 14.—	Hotel Paradies° . . .	73233	11.25 bis 13.—
Hotel Falken° . . .	21928	11.75 bis 14.—	Hotel Rigi°	73015	11.25 bis 13.—
Hotel Emmenthal° .	22306	10.— bis 12.—	Werdenberg-Buchs : Gasthaus und Pension		
Hotel Krone°	21010	10.— bis 12.—	Waldhof°	88237	ab 8.—
Hotel Ochsen°	23125	10.— bis 12.—	Wilderswil : Hotel Jungfrau° . . .	197	10.— bis 11.—
Schloß-Hotel-Freien- hof°	24672	11.50 bis 14.—	Wildhaus : Hotel Alpenblick° . .	74220	9.50 bis 10.—
Blaukreuzhof (alkohol- frei)	22404	Zimmer ab 3.—	Hotel Hirschen° . . .	74291	9.50 bis 12.—
Thusis : Hotel z. weißen Kreuz°	55405	ab 11.25	Pension Friedeck . .	74190	9.— bis 10.50
Hotel Gemsli	55420	ab 10.—	Pension Erika° . . .	74156	8.50 bis 9.50
Hotel Post u.Viamala°	55412	ab 11.50	Pension Schönau . .	74201	ab 8.50
Tiefencastel : Hotel Albula°	2	Zimmer ab 3.50	Winterthur : Hotel Krone	21933	11.50 bis 13.—
Urnäsch : Hotel Bahnhof° . . .	58161	9.— bis 10.—	Zweisimmen : Sporthotel Krone° . .	91039	10.50 bis 14.—
Vevey : Hôtel de Famille . . .	51250	ab 7.—	Hotel Post°	91228	ab 9.50
Veytaux : Hôtel Bonivard . . .	63358		Hotel Bären	91202	ab 9.—
Vitznau : Pension Lauigrund° .	60047	ab 9.50	Oberländer Schulheim		
Pension Unterwylen .	60013	ab 8.—	f. Mädchen Blanken- burg	91019	7.50
Confiserie-Tea-Room			Zuoz : Pension Alpina . . .	67209	11.— bis 13.—
Arnold	60026				